

I. Erbauliches und Beschauliches.

* 1. Gott grüße dich!

Gott grüße dich! — Kein andrer Gruß
gleicht dem an Innigkeit.

Gott grüße dich! — Kein andrer Gruß
paßt so zu jeder Zeit.

Gott grüße dich! — Wenn dieser Gruß
so recht von Herzen geht,
gilt bei dem lieben Gott der Gruß
so viel wie ein Gebet.

Julius Sturm.

2. Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt.

Gott grüßt manchen, der ihm nicht dankt.“ Zum Beispiel, wenn dich früh die Sonne zu einem neuen, kräftigen Leben weckt, so bietet er dir: „Guten Morgen.“ Wenn sich abends dein Auge zum erquicklichen Schlummer schließt: „Gute Nacht.“ Wenn du mit gesundem Appetit dich zur Mahlzeit setzest, so sagt er: „Wohl bekomm's.“ Wenn du eine Gefahr noch zu rechter Zeit entdeckst, so sagt er: „Nimm dich in acht, junges Kind, oder altes Kind, und kehre lieber wieder um.“ Wenn du am schönen Maitag im Blütenduft und Lerchengesang spazieren gehst, und es ist dir wohl, sagt er: „Sei willkommen in meinem Schloßgarten.“ Oder du denkst an nichts, und es wird dir auf einmal wunderbarlich im Herzen und naß in den Augen, und denkst: Ich will doch anders werden, als ich bin, so sagt er: „Werkst du, wer bei dir ist?“ Oder du gehst an einem offenen Grabe vorbei, und es schaubert dich, so denkt er just nicht daran, daß du lutherisch oder reformiert bist, und sagt: „Gelobt sei Jesus Christ!“ Also grüßt Gott manchen, der ihm nicht antwortet und nicht dankt.

Johann Peter Gebel.